

STADT FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE

Programm der SP Chur
2012



LIEBE CHURERINNEN UND CHURER

Dieses Parteiprogramm ist unsere Grundlage für die Zukunft von Chur. Es ist richtungsweisend, ganzheitlich und visionär.

Eine Arbeitsgruppe aus engagierten Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten hat in diskussionsreichen Sitzungen und vielen Arbeitsstunden dieses Programm für unsere Stadt erarbeitet und Schwerpunkte gesetzt. An der Generalversammlung vom 14. März 2012 wurde es als Stadtprogramm der SP Chur verabschiedet.

Solide Finanzen, sozialer Zusammenhalt, qualitatives Wachstum, fortschrittliche Bildung, attraktive Arbeitsplätze und nachhaltige Stadtentwicklung stehen im Zentrum unserer Arbeit während der nächsten Jahre.

In dieser Broschüre finden Sie die wichtigsten Ziele sozialdemokratischer Stadtpolitik. Wir machen eine Politik, die niemanden ausschliesst und unsere Stadt weiterbringt.

Eine Stadt für alle statt für wenige!

Chur, im März 2012



Manuel Salvator
Präsident SP Chur



Doris Caviezel-Hidber
Stadträtin



Sozialdemokratische Partei Chur
Postfach 675
7002 Chur
www.spchur.ch

INHALTSVERZEICHNIS

Chur als Stadt für alle statt für wenige	6	10. Chur als Kulturstadt	46
SP als die Stadtpartei		Vielfältige Kultur für alle	
Wo Chur und wofür die SP steht		Lebendiger Ausgang und Kultur auch für die Churer Jugend	
Unser Versprechen			
1. Solide Finanzen und mehr Gerechtigkeit für Chur	12		
Handlungsfähigkeit mit Wachstum und Gerechtigkeit sichern			
2. Gute Arbeit und starke Wirtschaft für Chur	15		
Regional denken und für gute Arbeit einstehen			
3. Bezahlbares Wohnen für alle in Chur	18		
Wohnpreise in Chur: Die Zeit läuft!			
Mut zu einer modernen Wohnbaupolitik			
4. Chur als Familien- und Bildungsstadt	21		
Bessere Durchmischung der Quartiere			
Frühe Förderung für Chancen und Gerechtigkeit			
Fortschrittliche Volksschule für alle			
Chur als attraktive Ausbildungsstadt			
5. Das soziale Chur	27		
Chur für ältere Menschen			
Gesundheits- und Sozialpolitik mit Herz und Verstand			
Integration und Zusammenleben der Kulturen			
6. Menschen- und umweltfreundlicher Verkehr in Chur	33		
Mehr Fuss- und Veloverkehr, mehr öffentlicher Verkehr			
Weniger Autos in der Stadt!			
7. Chur als grüne Stadt	37		
Für die Churer Energiewende!			
Chur als Naturstadt			
8. Öffentlicher Raum und öffentliche Sicherheit in Chur	41		
Sicherheit dank Klima des Miteinanders			
9. Mehr Sport für Chur	44		
Infrastruktur und Bewegungsräume für Breitensport			

CHUR ALS STADT FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE

Die Sozialdemokratische Partei der Stadt Chur ist eine Sektion der SP Graubünden und damit Teil der schweizerischen und internationalen Sozialdemokratie. Auf diese politische Herkunft sind wir stolz. Denn als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten treten wir seit über einem Jahrhundert weltweit für die Freiheit und die Gleichheit jedes Menschen ein. „Frei und gleich an Würde und Rechten“, so heisst es in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Dies für alle durchzusetzen, ist unser oberstes Ziel.

Wir streben nach einer starken und solidarischen Gesellschaft der Freien und Gleichen, in der jeder Mensch seine Persönlichkeit in Freiheit entfalten kann, ohne die Würde und die Freiheit anderer zu verletzen. Darum stellen wir die im Programm der SP Schweiz verankerten Grundwerte der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Solidarität ins Zentrum unserer Arbeit. Darum machen wir Politik für alle statt für wenige.

SP als die Stadtpartei

Chur als Hauptstadt Graubündens und Zentrum des Bündner Rheintals und den umliegenden Talschaften mit einem Einzugsgebiet von rund 100'000 Personen braucht eine starke SP. Denn die Zukunft einer Gesellschaft – auch jener Graubündens – entscheidet sich im Wesentlichen in der Stadt. Hier treten gesellschaftliche Entwicklungen zuerst in Erscheinung. Hier entsteht ein grosser Teil gesellschaftlicher Innovation. Ein gutes Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, sozialer Lage und Lebensorientierung freiheitlich, gerecht und solidarisch zu gestalten, ist somit die Aufgabe guter Stadtpolitik. Entsprechend war und ist es Aufgabe der SP, Chur als Stadt für alle statt für wenige zu gestalten.

In Chur ist die SP **die** Stadtpartei. Seit Jahren sind wir – wenn auch in der Minderheit – die stärkste Partei unserer Stadt. Und wir wollen, dass das so bleibt. Denn nur dank unserer starken Stellung konnten wir viele Errungenschaften unserer Stadt durchsetzen. Nur dank einer starken SP konnte sich Chur in den letzten Jahren in vielen Bereichen erneuern und verbessern.

Dank der SP hat Chur zum Beispiel eine **fortschrittliche Stadtschule** mit Blockzeiten, betreuten Hausaufgabenstunden, Mittagstischen, einem flächendeckenden Angebot an Kindertagesstätten, der integrativen Förderung aller Kinder, dem Niveaumodell an der Oberstufe, der Schulsozialarbeit, schulhausinternen Förderzentren, Timeout-Klassen und zweisprachigen Kindergarten- und Schulklassen.

Dank der SP erbringt Chur wichtige **soziale Leistungen** wie die familienergänzende Kinderbetreuung, die Jugendarbeit und die Zusatzleistungen zu den Ergänzungsleistungen für wirtschaftlich schwächere Rentnerinnen und Rentner. Zudem schafft die Stadt dank dem Engagement der SP immer mehr Voraussetzungen, damit auch Menschen mit einer Behinderung sowie ältere Menschen gleichberechtigt am öffentlichen Leben teilnehmen können.

Dank der SP hat Chur auch die Grundlage für einen **menschen- und umweltfreundlichen Stadtverkehr** gelegt. Denn es war eine erfolgreiche Volksinitiative der SP, die das entsprechende Gesetz ermöglichte und so den ersten Schritt für Verkehrsberuhigung, mehr Verkehrssicherheit und mehr Schutz der Wohnquartiere vor Lärm und Abgasen machte.

Und dank der SP ist Chur auch eine energetisch fortschrittliche Stadt. Denn es war die SP, die mit unzähligen parlamentarischen Vorstössen und der Volksinitiative „Chur wird Energiestadt“ die Voraussetzung dafür schaffte, dass die Bündner Hauptstadt heute das Label **„Energiestadt“**

trägt, den Atomausstieg beschlossen hat und das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft anstrebt.

Wo Chur und wofür die SP steht

In Chur steht aber längst nicht alles zum Besten. Darum braucht es eine noch stärkere SP. Darum will die SP auch in Zukunft die stärkste Gemeinderatsfraktion stellen. Und darum will die SP das Stadtpräsidium stellen. Denn in zu vielen Bereichen ist die Politik noch zu stark von den Bürgerlichen geprägt. In zu vielen Bereichen ist die Politik zu provinziell. Und in zu vielen Bereichen fehlt es der Churer Politik an Ideen, Visionen und der Leidenschaft für eine positive Entwicklung der Stadt im Interesse aller Churerinnen und Churer.

Churs **Finanzen** sind zum Beispiel in Schieflage geraten, weil sich die Churer Bürgerlichen nicht gegen die übertriebenen Steuersenkungen des Kantons für Reiche und grosse Unternehmungen gewehrt haben. Mass und Mitte gingen beim Kanton verloren und die bürgerlichen Stadtväter resignierten eingeschüchtert. Nun braucht es eine mutige und solide Finanzstrategie für nachhaltiges Wachstum und mehr **soziale Gerechtigkeit**. Nur so können der städtische Haushalt wieder in Ordnung gebracht und die Handlungsspielräume für wichtige Zukunftsinvestitionen geschaffen werden. Dafür steht die SP.

Durch den Strukturwandel hat Chur viele **Arbeitsplätze** in der Industrie, bei den Bundesbetrieben und im produzierenden Gewerbe verloren. Aber gleichzeitig konnten viele Jobs im Bildungs- und Gesundheitswesen sowie bei weiteren Dienstleistungen geschaffen werden. Zudem entstand in den Regionen um Chur auch viel Arbeit in der Industrie. Doch leider ist die Churer Wirtschaftspolitik immer noch von Kleingeist geprägt. Dabei gilt es im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung regional zu denken und mit geeigneten Massnahmen in der ganzen Region für gute Arbeit einzustehen. Dafür braucht es insbesondere Investitionen in

Bildung, Förderung der Innovationsfähigkeit und Engagement für eine bessere **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**. Dafür steht die SP.

Chur ist in den letzten Jahren gewachsen und urbaner geworden. Das ist gut so. Chur kann und soll auch weiterwachsen. Die Frage ist aber, wie wir wachsen sollen. Wenn man nichts tut, wie dies die Bürgerlichen beabsichtigen, geht die heutige Entwicklung einfach weiter. Dann werden immer weniger Familien nach Chur ziehen und die Bevölkerungsstruktur überaltert. Dann können sich bald nur noch sehr wohlhabende Menschen das Wohnen in der Stadt leisten, was wiederum zu einer Verdrängung vieler Menschen an die Peripherie führt. Darum muss die Politik Gegensteuer geben. Mit einer aktiven und modernen **Wohnbaupolitik**. Aber auch mit einer Stadtentwicklung, die dafür sorgt, dass die Churer Quartiere besser durchmischt werden. Und mit einer **Familien- und Bildungspolitik**, die auf frühe Förderung und mehr Chancen für alle Kinder setzt. Dafür steht die SP.

Die Einwohnerinnen und Einwohner Churs sind sehr vielfältig. Das ist Chance und Herausforderung zugleich. Für das **Zusammenleben der Generationen** kann und muss unsere Stadt noch mehr tun. Zum Beispiel indem sie sich für alternative Wohnformen und moderne Pflege Modelle einsetzt. Und auch Menschen in sozialen Notlagen oder mit gesundheitlichen Problemen können und müssen noch besser unterstützt werden. Genauso wie für unsere ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger endlich eine fokussierte **Integrationspolitik** der fairen Chancen, der Mitbestimmung und der klaren Regeln an die Hand genommen werden muss. Dafür steht die SP.

Durch das Wachstum der Stadt und durch gewisse Fehler der bürgerlichen Verkehrspolitik hat in Chur der motorisierte Verkehr genauso wie der allgemeine Ressourcenverbrauch zugenommen. Darum braucht es eine Richtungsänderung. Chur braucht mehr Fuss- und Veloverkehr,

mehr öffentlichen Verkehr und dafür **weniger Autos** in der Stadt. Und Chur braucht die städtische Energiewende genauso wie einen wirksamen Schutz seines Waldes und seiner **Grünflächen**. Dafür steht die SP.

In jeder Stadt gibt es Konflikte, Probleme und schlimmstenfalls sogar Gewalt im öffentlichen Raum – leider auch in Chur. Die Antwort auf diese Probleme darf aber nicht, wie dies gewisse Bürgerliche gerne hätten, ein verstärkter Rückzug ins Private oder einfach mehr Repression sein. Chur muss eine offene Stadt sein, die allen Raum und Chancen bietet. Eine Stadt, die auf eine starke Gesellschaft der Zivilcourage setzt und so ein Klima des Miteinanders und des Vertrauens herstellt. So schaffen wir echte **Sicherheit**. Zudem braucht es genügend Kapazitäten bei der Polizei und bei der Jugendarbeit. Dafür steht die SP.

Chur hat auch darum eine hohe Lebensqualität, weil die Stadt ein vielfältiges Sport-, Freizeit- und **Kulturangebot** hat. Doch die allzu knausrige Finanzpolitik der Bürgerlichen stellt dieses Angebot in Frage. Hingegen braucht es jetzt Investitionen in die **Sportinfrastruktur**, in die innerstädtischen Bewegungsräume sowie in eine der Vielfalt verpflichteten Kulturförderung. Dafür steht die SP.

Und schliesslich kann es nicht sein, dass der Churer Jugend schleichend immer mehr Freiraum durch die zu restriktive bürgerliche Politik entzogen wird. Eine geförderte und auf Wohlwollen stossende **Jugendkultur** sowie ein sicheres und friedliches Nachtleben gehören zu unserer Stadt. Darum braucht es hier ebenso einen Richtungswechsel. Auch dafür steht die SP.

Unser Versprechen

Wir stehen für eine moderne Stadtpolitik. Eine Stadtpolitik die sich stärker der Urbanität, der Vielfältigkeit und der regionalen Zentrumsfunktion Churs bewusst ist. Eine Stadtpolitik die gestalten und nicht nur verwalten

will. Eine Stadtpolitik für eine offene, selbstbewusste und entwicklungs-fähige Stadt Chur. Eine Stadtpolitik für ein soziales, ökologisches und attraktives Chur. Eine Politik, die den Herausforderungen mutig und beherzt ins Auge blickt und die heisse Eisen anpackt. Eine Politik, die sich nicht von den Mächtigen und Reichen einschüchtern lässt und konsequent für alle statt für wenige eintritt.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind davon überzeugt, dass wir noch mehr für Chur tun können. Und wir sind überzeugt, dass Chur mit uns mehr kann. Wir wollen Chur als Stadt für alle statt für wenige. Darum treten wir an. Das ist unser Anspruch, das ist unser Versprechen.

Auf den fortfolgenden Seiten finden sich die wichtigsten politischen Analysen, Ansichten und Forderungen der SP Chur. Sie sind in zehn Kapitel gegliedert, welche die aus Sicht der SP wichtigsten Politikfelder darstellen. Bewusst sind die verschiedenen programmatischen Abschnitte eine Mischung aus Visionen und sehr konkreter Tagespolitik. Dies entspricht auch dem Selbstverständnis der SP als politischer Kraft, die das Visionäre denkt und gleichzeitig das Machbare erkennt und umsetzt. Viel Vergnügen bei der Lektüre!

1

SOLIDE FINANZEN UND MEHR GERECHTIGKEIT FÜR CHUR

Churs Finanzen sind in den letzten Jahren in Schieflage geraten. Der Grund dafür ist, dass die Steuereinnahmen von Unternehmungen eingebrochen sind, während die von der Stadt zu finanzierenden Aufgaben zugenommen haben. Dadurch ist ein Ungleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben entstanden.

Hauptursache für dieses Ungleichgewicht war die kantonale Steuerpolitik, die durch eine massive Senkung der Unternehmens- und Vermögenssteuern sowie gewissen Anpassungen bei der Besteuerung von Familien der Stadt viel Steuersubstrat entzogen hat. Gleichzeitig verliessen ein paar Briefkastenfirmen Chur wegen Änderungen des Steuerrechts in europäischen Staaten im Zuge der Finanzkrise. Zusätzlich hat der Kanton in den letzten Jahren die Tendenz verschärft, soziale Aufgaben an die Gemeinden zu delegieren. So musste die Stadt neben ihren ohnehin hohen Zentrumslasten im Sozialbereich zusätzlich und ohne kantonale Unterstützung ihre Jugendarbeit aufbauen, das Polizeikorps ausbauen, die Schulsozialarbeit aufbauen und erhebliche Neulasten bei der Pflegefinanzierung tragen. Dieses Abschieben von Aufgaben vom Kanton auf die Gemeinden sowie der zeitgleiche Entzug von Steuersubstrat sind hauptverantwortlich für das strukturelle Defizit in der laufenden Rechnung der Stadt Chur. Die SP hat diese ungerechte und unwirtschaftliche Steuerpolitik des Kantons immer bekämpft, scheiterte aber an der bürgerlichen Mehrheit.

Handlungsfähigkeit mit Wachstum und Gerechtigkeit sichern

Für die SP Chur ist vordringlich, dass der städtische Haushalt in nützlicher Frist konsolidiert werden kann. Damit Chur eine soziale, ökologische und attraktive Stadt sein kann, muss sie politisch handlungsfähig

bleiben. Das kann sie nur mit soliden Finanzen. Die Ausgaben dürfen nicht wie heute die Einnahmen strukturell überschreiten. Die Stadt muss im Interesse der kommenden Generationen eine hohe Investitionstätigkeit erhalten, ohne dabei grosse Schuldenberge anzuhäufen. Das schafft sie nur mit einem ausgewogenen Mix aus Optimierungs- und Sparmassnahmen – nicht zu verwechseln mit Leistungsabbau! – und einer Strategie zur Steigerung der Einnahmen dank Wachstum sowie einer effektiveren und gerechteren Besteuerung.

Folgende Ziele und Massnahmen sind aus Sicht der SP vordringlich, um für Chur eine solide und sozial gerechte Finanzpolitik zu betreiben:

Bis 2014 braucht die Stadt Chur eine ausgeglichene laufende Rechnung bei jährlichen Investitionen von durchschnittlich rund 25 Millionen, die zu mindestens 80 Prozent selbst finanziert werden.

Durch eine nachhaltige Wachstumsstrategie – Zuzug neuer Einwohnerinnen und Einwohner sowie Ansiedlung und Gründung neuer Unternehmungen – erhöht die Stadt Chur ihre Steuereinnahmen. Dabei darf nicht der Versuchung nachgegeben werden, superreiche Einzelpersonen anzulocken. Dies würde gesellschaftlich und volkswirtschaftlich destabilisierend wirken, da man sich so in zu grosse Abhängigkeit einer kleinen aber mächtigen Gruppe begibt. Dies wäre auch finanzpolitisch nicht nachhaltig. Schliesslich ist erwiesen, dass ein Block mit 10 Mittelschichtsfamilien pro Quadratmeter bedeutend mehr Steuereinnahmen als eine übergrosse Villa eines Topverdienerhepaars generiert.

Die Stadt überprüft laufend ihre Aufgaben und Leistungen und beseitigt unnötige Bürokratie, Doppelspurigkeiten und organisatorische Leerläufe. Die Mitarbeitenden sollten dabei aktiv und motiviert mitwirken. Darum müssen sie die Gewissheit haben, dass es sich bei den ständigen Optimierungsbestrebungen nicht um versteckte Leistungs-, Lohn- oder

Arbeitsplatzabbaugelüste handelt, sondern um echte Leistungsoptimierung im Interesse aller.

Grosse Vermögen und kapitalintensive Unternehmungen haben von der Steuerpolitik der letzten Jahre am meisten profitiert. Nun sollten sie auch einen Beitrag an die Sanierung der Stadtfinanzen und an die Zukunftsinvestitionen leisten. Darum fordert die SP die Erhöhung der städtischen Handänderungssteuer, der kantonalen Grundstückgewinnsteuer sowie die Einführung einer Mehrwertabschöpfung bei Planungsgewinnen.

Die Stadt setzt sich zudem auf kantonaler Ebene für die Erhöhung der oberen Progressionsstufen bei den Vermögenssteuern ein, damit auch die Superreichen (wieder) einen gerechten Anteil zur Finanzierung des Gemeinwesens beitragen.

Die Stadt setzt sich für einen gerechteren kantonalen Finanzausgleich ein. Insbesondere die Zentrumslasten in den Bereichen Soziales und Infrastrukturen müssen gerechter abgegolten werden.

Reichen all diese Massnahmen nicht aus, um den Haushalt zu konsolidieren und zugleich die Spielräume für wichtige Zukunftsinvestitionen zu schaffen, ist eine Erhöhung des städtischen Steuerfusses um 5 Prozent oder die Erhöhung der Liegenschaftssteuern um 0.5 Promille zu prüfen. Denn auf gezielte Zukunftsinvestitionen in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Familie, Bildung, Soziales, Verkehr, Energie sowie Freizeit/Sport und Kultur darf nicht verzichtet werden. Mit 95 Prozent der einfachen Kantonssteuer oder mit einem Liegenschaftssteuersatz von 1 Promille wäre der Churer Steuerfuss immer noch vergleichsweise tief. Zudem wäre eine entsprechende Steuererhöhung sozial gerechter als die sonst drohenden Gebührenerhöhungen.

2 GUTE ARBEIT UND STARKE WIRTSCHAFT FÜR CHUR

Durch den Strukturwandel und zum Teil durch den Mangel an verfügbarem Boden hat die Stadt Chur in den letzten Jahren und Jahrzehnten viele Arbeitsplätze aus der Industrie, den Bundesbetrieben (SBB, Post, Armee) und aus dem produzierenden Gewerbe verloren. Gleichzeitig hat Chur als Kantonshauptstadt und als Dienstleistungs- und Verwaltungszentrum des Bündner Rheintales mit seinem Einzugsgebiet von rund 100'000 Einwohnerinnen und Einwohnern vor allem im Dienstleistungsbereich (Bildungsinstitutionen, Gesundheits- und Sozialwesen, Verwaltung, Finanzdienstleistungen, Kreativwirtschaft etc.) sehr viele neue und attraktive Arbeitsplätze gewonnen. Besonders positiv zu verzeichnen ist zudem das Wachstum der Übernachtungszahlen und der Tourismusbranche in der Alpenstadt.

Regional denken und für gute Arbeit entstehen

Für die SP Chur ist klar, dass wirtschaftliche Entwicklung und Wirtschaftspolitik nicht innerhalb der Gemeindegrenzen betrachtet und betrieben werden können. Chur braucht ein Selbstverständnis als Zentrum Nordbündens und insbesondere des Rheintals. Entsprechend muss sich die Stadt dafür einsetzen und ihren Beitrag dazu leisten, dass die Region als Ganzes prosperiert. Die SP Chur will regional denken und mit kluger Raumplanung dafür sorgen, dass die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ansprüche an den Raum miteinander in Einklang gebracht werden können.

Die Region braucht eine starke, nachhaltige und faire Wirtschaft. Alle sollen gute Arbeit finden. Dafür braucht es neben einer Wirtschaftspolitik, die gezielt neue Arbeitsplätze in Zukunftsbranchen wie Cleantech, Biotech, Medizintechnik, Kommunikationstechnologie, Energietechnik,

Tourismus und Kreativwirtschaft fördert, vor allem gute Bedingungen für die kleinen und mittleren Unternehmungen (KMU). Dazu gehört, dass die öffentliche Hand und damit auch die Stadtverwaltung sich als Dienstleistungsanbieterin für die Unternehmungen versteht und nicht als deren Kontrollorgan.

Mindestens so wichtig ist auch ein glaubwürdiges Engagement der Politik für die Wiedereingliederung von Arbeitslosen in geregelte Arbeitsverhältnisse sowie die Vorbildfunktion der Stadt als attraktive Arbeitgeberin. Zu guter Arbeit gehört dabei auch, dass sie so organisiert werden kann, dass man neben der Erwerbsarbeit auch Zeit für die eigene Familie findet. Darum setzt sich die SP Chur konsequent für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie für alle – Frauen und Männer – ein. In erster Linie bedeutet dies neben den Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung, dass Arbeit angemessen entlohnt werden muss. Wer arbeitet, soll ohne Überstunden und Zweitjobs den Lebensunterhalt seiner Familie finanzieren können.

Für eine positive wirtschaftliche Entwicklung von Chur und Umgebung erachtet die SP in diesem Sinne folgende Massnahmen als vordringlich:

Umsetzung der kantonalen Gebietsreform für eine bessere Koordination und Planung der Wirtschaftspolitik in der Region (Raumplanung, Infrastruktur, aktive Bodenpolitik etc.).

Schaffung eines Lehrstuhls für Cleantech an der HTW Chur und Umsetzung einer mit dem Kanton koordinierten Strategie zur Clusterbildung im Bereich Cleantech, Energieeffizienz und neue erneuerbare Energien im Bündner Rheintal.

Chur als Drehscheibe für den Bündner Tourismus durch eine faire Finanzierung stärken und die Attraktivität der Destination Chur mit Investitio-

nen in die Kultur ausbauen.

Dienstleistungsmentalität und Abbau der Bürokratie in der öffentlichen Verwaltung im Interesse der KMU durchsetzen.

Die Stadt betreibt wenn möglich eine antizyklische, zumindest aber eine stetige Investitionspolitik für ihre Infrastruktur und erweist sich so auch als verlässliche Partnerin der Bauwirtschaft.

Die Stadt senkt die Gebührenlast für die Benützung des öffentlichen Raumes durch Gewerbetreibende und setzt sich so für das Altstadtgewerbe und somit für eine lebendige Altstadt ein.

Die Stadt bleibt eine attraktive Arbeitgeberin mit guten Löhnen und fortschrittlichen Arbeitsbedingungen. Sie übernimmt damit eine Vorbildfunktion für die Privatwirtschaft. Dabei setzt sie auch bei ihren ausgelagerten Betrieben und ihren Beteiligungen entsprechende Arbeitsbedingungen durch. Bei öffentlichen Vergaben und Partnerschaften mit der Privatwirtschaft berücksichtigt die Stadt nur Unternehmungen, die einen Gesamtarbeitsvertrag und/oder fortschrittliche Arbeitsbedingungen kennen.

Die Stadt setzt sich für einen bedürfnisgerechten Ausbau der Angebote zur familienergänzenden Kinderbetreuung, für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein.

Die Stadt setzt sich dafür ein, dass der Grundsatz „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ endlich überall durchgesetzt wird. Weiter fördert die Stadt als Arbeitgeberin, als Aktionärin und als Vergabeinstanz aktiv die Einsitznahme von Frauen in Kaderpositionen sowie die Teilzeitbeschäftigung insbesondere von Vätern.

Die Stadt unterstützt aktiv Projekte zur Wiedereingliederung von Arbeits-

losen und Sozialhilfeempfängerinnen in geregelte Arbeitsverhältnisse.

3 BEZAHLBARES WOHNEN FÜR ALLE IN CHUR

Bezahlbare Mieten, gute Wohnstandards und eine soziale Durchmischung aller Quartiere sind entscheidende Merkmale für die Lebensqualität einer Stadt. Es ist Aufgabe der Politik dafür zu sorgen, dass alle in unserer Stadt gut leben und sich entsprechendes Wohnen leisten können. Diese Aufgabe nur dem Markt zu überlassen, ist aus Sicht der SP Chur inakzeptabel. Denn das Hauptargument unserer Gegner, der Markt würde automatisch zu einem Gleichgewicht im Interesse aller führen, ist schlicht falsch. Auch in der Agglomeration Chur können nur diejenigen in der Stadt wohnen, die es sich leisten können. Alle anderen müssen zum Teil weit weg von ihrem Arbeitsplatz eine Wohnung suchen. Die Folge davon sind lange Arbeitswege, mehr Verkehr und die Entstehung klassischer Schlafgemeinden in der Region.

Diese Entwicklung ist den finanziellen Interessen der Immobilienbranche und dem Marktglauben der bürgerlichen Parteien geschuldet. Ein Marktglaube, der zwei ökonomische Gegebenheiten des Bodenmarktes ausblendet: Erstens ist Boden nicht vermehrbar und zweitens unterliegt Boden einem Konsumzwang. Wer in Chur arbeitet, muss zumindest in Churs Nähe Boden konsumieren. Ein Gleichgewicht kann darum nicht entstehen. Anbieter können bei dieser Ausgangslage jederzeit die Mieten nach Belieben bestimmen, denn die Nachfragenden können nicht wie normale Konsumenten auf das Wohnen verzichten. Und die Menge an verfügbarem Boden ist gleichzeitig beschränkt. So steigen die Preise für Boden und Immobilien und damit der Druck auf die Mieten. Aber nicht nur: Auch der Erwerb von Wohneigentum wird für viele Familien unbezahlbar. Ein funktionierender Markt für Wohnraum ist folglich ein

Mythos. Boden- und Wohnbaupolitik wird in den nächsten Jahren darum eine der Schlüsselaufgaben der Stadtpolitik sein.

Wohnpreise in Chur: Die Zeit läuft!

In Grossstädten wie Zürich, aber auch in den Bündner Tourismusregionen (Davos, Oberengadin, Flims/Laax etc.) ist die Situation für die Einheimischen bereits dramatisch. In Chur sieht die Lage im Moment noch besser aus. Die letzte Erhebung ermittelt für Chur folgende Mietpreise¹:

	1 Zimmer-Whg.	3 Zimmer-Whg.	5 Zimmer-Whg.
Medianmiete	590.– CHF	1'220.– CHF	1'790.– CHF

Dass diese Mieten (noch) nicht höher sind, ist den zahlreich bestehenden Wohnbaugenossenschaften sowie einigen Wohnhäusern von Pensionskassen zu verdanken. Zu luxuriöse Neubauten drücken die Preise aber ständig nach oben. Wohnraum scheint zum aktuellen Zeitpunkt zwar knapp ausreichend vorhanden zu sein, dennoch sind gerade die Mieten für mittlere und kleine Einkommen beträchtlich und in der Tendenz steigend. Handlungsbedarf ist somit klar angezeigt, zumal die deutliche Mehrheit der Churerinnen und Churer in einem Mietverhältnis lebt.² Diese Einschätzung teilt auch der Stadtrat, der in seiner Antwort auf eine gemeinderätliche Interpellation folgendes schrieb: „Der Stadtrat ist sich (...) bewusst, dass auch heute teilweise Familien und Einzelpersonen zu hohe Mietkosten finanzieren müssen.“³ Leider lässt der Stadtrat den Worten keine Taten folgen. Im Gegenteil. Auch unter Mithilfe der offiziellen Stadtpolitik wurden in Chur in den letzten Jahren vor allem Altbauten saniert sowie das Wohnraumangebot für hohe Einkommen erweitert. Ersteres führte dazu, dass sich die ursprünglichen Mietenden

¹ Wüst&Partner Immo-Monitoring, Nr. 2 /2011.

² Nach der letzten Erhebung des BFS aus dem Jahr 2000 waren es über 75 Prozent.

³ Antwort des Stadtrates auf Interpellation Tenchio, Nr. 22/2009.

oft ihre alte Wohnung nicht mehr leisten konnten. Und Letzteres führte zu einer Verknappung des preisgünstigen Wohnraums. Symptom und zugleich Treiber dieser Entwicklung ist der Zuzug von finanziell gut gestellten Einzelpersonen und Doppelverdienerpaaren ohne Kinder sowie der Wegzug von Familien in die Regionen Domat/Ems und Fünf Dörfer. Diese Entwicklung birgt grosse Risiken. Ist der Wohnungsmarkt erst einmal deutlich überhitzt, dauert es nämlich Jahrzehnte, dies wieder zu korrigieren. Deshalb muss die Politik in Chur jetzt aktiv werden – die Zeit läuft! Wer jetzt nicht handelt, nimmt in Kauf, dass auch in Chur die Mieten und Bodenpreise explodieren könnten. Dies wiederum würde sowohl alle Mieterinnen und Mieter als auch diejenigen Familien treffen, die bezahlbares Wohneigentum in Chur suchen.

Mut zu einer modernen Wohnbaupolitik

Um bezahlbaren Wohnraum für alle zur Verfügung zu stellen, stehen der Politik zwei Hauptinstrumente zur Verfügung. Man kann den Wohnungsmarkt regulieren oder möglichst viel Wohnraum dem Markt und damit der Spekulation entziehen, indem man möglichst viel Wohnraum nicht renditeorientiert, sondern nach dem Prinzip der Kostenmiete bewirtschaftet. Für die SP Chur ist letzteres grundsätzlich die effizientere und bevorzugte Möglichkeit, wobei gewisse Regeln für den Wohnungsmarkt ebenfalls unumgänglich sind. Die SP Chur setzt sich in diesem Sinne für eine moderne Wohnbaupolitik ein, die den Menschen und nicht der Rendite verpflichtet ist. Konkret fordern wir:

Die Stadt Chur fördert den gemeinnützigen Wohnungsbau und revidiert dafür ihr Gesetz über den sozialen Wohnungsbau. Die stadteigene Wohnbaugenossenschaft (WBC) könnte in einem neuen Gesetz als zentrales Instrument für eine Offensive des gemeinnützigen Wohnungsbaus verankert werden. Damit könnte die Stadt selbst zur Bauherrin werden und die Anzahl der gemeinnützigen Wohnungen deutlich erhöhen.

Die Stadt Chur schöpft den Mehrwert, der bei Auf-, Ein- und Umzügen entsteht, inklusive den Grundstückgewinnsteuern, zu 60 Prozent ab. Die Einnahmen werden zweckgebunden für die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus bereitgestellt.

Die Stadt Chur verkauft grundsätzlich keinen Boden und ist bestrebt zusätzliches Land aufzukaufen. Das stadteigene Land soll nur im Baurecht abgegeben und nicht verkauft werden, wobei auch hier der gemeinnützige Wohnungsbau zu bevorzugen ist.

Die Stadt Chur kann Sonderzonen ausscheiden, die einen Mindestanteil an gemeinnützigem Wohnraum vorschreiben.

Die Stadt Chur vergibt die im Baugesetz vorgesehenen Ausnützungsboni nur, wenn ein Mindestanteil für den gemeinnützigen Wohnraum reserviert bleibt. Damit wird das verdichtete Bauen gefördert und gleichzeitig wird dafür gesorgt, dass dieses nicht der Renditemaximierung dient.

4 CHUR ALS FAMILIEN- UND BILDUNGSSTADT

Familien sind das Fundament unserer Gesellschaft. Die SP Chur setzt sich darum engagiert für Lebensbedingungen ein, die Familien in ihrer wichtigen Aufgabe unterstützen. Dazu gehören die frühe Förderung, die Elternberatung, eine bedarfsgerechte familienergänzende Betreuung, eine zeitgemässe, kinder- und familiengerechte Volksschule (Kindergarten, Primarstufe, Oberstufe) und eine gute soziale Durchmischung der Quartiere. Um die Lebenschancen aller jungen Menschen zu verbessern und unsere Gesellschaft und Volkswirtschaft zu stärken, braucht es zudem ein breites, qualitativ hochstehendes und kostenloses Ausbildungsangebot nach der Volksschule. Auch dafür setzt sich die SP Chur mit aller Kraft ein.

Bessere Durchmischung der Quartiere

Einzelne Quartiere in Chur sind sozial, kulturell und altersmässig schlecht durchmischt. Dies wirkt sich negativ auf das Zusammenleben und die Schulrealitäten aus. Die soziale Durchmischung der städtischen Quartiere spielt für die Attraktivität eines Quartiers und für die Lebensqualität aller Bewohnerinnen und Bewohner – insbesondere von Familien – eine grosse Rolle. Ein vielfältiges und ausgewogenes Quartierleben trägt zu positiven Kontakten zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern bei. Die SP Chur setzt sich darum dafür ein, dass der sozialen Entmischung einzelner Quartiere mit zukunftsgerichteten Konzepten und nachhaltigen Massnahmen begegnet wird. Die SP Chur fordert:

Geschickte Raumplanung und Bodenpolitik, die in allen Quartieren ein attraktives Angebot an Wohnungen schafft, die sich hinsichtlich Grösse, Raumaufteilung, Standard und Preis unterscheiden und dadurch den Bedürfnissen breiter Bevölkerungsgruppen entsprechen.

Die Pflege und den Aufbau von Einrichtungen, die das Zusammenleben verschiedener Generationen und die soziokulturelle Vielfalt im Quartier ermöglichen. So zum Beispiel Treffpunkte für die Bevölkerung wie Quartierzentren oder Bibliotheken und genügend innerstädtische Freizeitanlagen und Bewegungsräume wie Spielplätze, Sportanlagen und Parks.

Frühe Förderung für Chancen und Gerechtigkeit

Bildung beginnt nicht mit der Volksschule, sondern mit dem ersten Lebensstag. Kinder haben Anspruch auf frühe Förderung, denn die Weichen für den Schulerfolg werden in den ersten Lebensjahren gestellt. Alle Formen der Elternunterstützung in Erziehungsfragen und der familienergänzenden Betreuung tragen zur besseren Chancengerechtigkeit bei. In den letzten Jahren hat Chur vor allem auch dank dem Engagement der SP auf allen Ebenen ihre Angebote in der familienergänzenden Betreuung ausgebaut, sodass heute mehr Plätze zur Verfügung stehen.

Es besteht aber noch Handlungsbedarf. Die SP Chur setzt sich dafür ein, dass alle Kinder ihre Schullaufbahn mit den gleichen Kompetenzen in Bezug auf Sprache, Sozialverhalten und Konzentration beginnen und diese auch erfolgreich weiterverfolgen können. Dies muss der Anspruch städtischer Familien- und Schulpolitik sein. Darum fordert die SP Chur ein vielseitiges und differenziertes Angebot der frühen Förderung von Kindern. Dazu gehören:

Ein weiterer Ausbau der familienergänzenden Betreuung in allen Quartieren, insbesondere im Bereich der Kinderkrippen, bei Beibehaltung der gerechten, einkommensabhängigen Tarifierung.

Aufbau einer niederschweligen Erziehungsberatung mit dem Fokus auf Familien, die in schwierigen sozialen Verhältnissen leben. Zudem braucht es Angebote für Kurse in Sprache und Kultur sowie Dolmetscherangebote für ausländische Eltern, um sie zur schulischen Elternarbeit zu befähigen und zu verpflichten.

Unterstützung der Stadt für ein flächendeckendes Angebot an Spielgruppen.

Ausarbeitung und Angebot von gezielten vorschulischen Fördermassnahmen.

Fortschrittliche Volksschule für alle

In der Volksschule setzt Chur mit den Blockzeiten, den betreuten Hausaufgabenstunden, dem Mittagstisch und den flächendeckenden Kindertagesstätten bereits heute auf eine fortschrittliche Politik zu Gunsten der Familien und Kinder. Die integrative Förderung ist auf allen Schulstufen (Kindergarten, Primarstufe, Oberstufe) umgesetzt und an der Oberstufe ist das Niveaumodell seit Jahren eingeführt. Die Stadtschule verfügt zusätzlich über schulhausinterne Förderzentren, Timeout-Klassen, zwei

sprachige Kindergarten- und Schulklassen, Schulsozialarbeit und eine Schulzahnklinik. Auf diese Angebote, die für unseren Kanton oft pionierhafte Errungenschaften sind, ist die SP Chur stolz. Schliesslich prägen und gestalten wir seit vielen Jahren – zuerst mit Martin Jäger, nun mit Doris Caviezel an der Spitze – die Churer Schulpolitik.

Doch wir dürfen uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Die Churer Schule kann und muss noch besser werden. Die SP Chur setzt sich nebst der Konsolidierung und Optimierung des bereits bestehenden Angebots an der Stadtschule für einen Ausbau des Angebotes in folgenden Bereichen ein:

Weiterentwicklung der individuellen Förderung des Kindes und des bindendifferenzierenden Unterrichts. Hierzu bedarf es insbesondere auch einer durchschnittlichen Klassengrösse von maximal 18 Schülerinnen und Schülern und einer Klassengrössenobergrenze von 20.

Intensivierung der Unterstützung und der Weiterbildung von Lehrpersonen, denn ohne motivierte und zufriedene Lehrpersonen ist auch das fortschrittlichste Schulmodell nichts wert. Dazu bedarf es auch der Bereitstellung der notwendigen finanziellen Ressourcen.

Ausbau der Schulsozialarbeit und Elternarbeit, damit die Förderung aller Kinder gewährleistet ist und zwischen Schule und Elternhaus mehr Austausch stattfindet.

Förderung besonders begabter Kinder durch die Einführung von Talentklassen.

Chur als attraktive Ausbildungsstadt

Qualitativ hochwertige Ausbildungsstätten im Sekundär- und Tertiärbereich sind ein wichtiger Faktor für eine lebenswerte Stadt und ermögli-

chen den kommenden Generationen Lebenschancen und damit Perspektiven für die ganze Gesellschaft. Junge Menschen kommen in eine Stadt, wenn sie eine für sich optimale Ausbildungsmöglichkeit finden. Familien ziehen nach Chur, wenn eine gute Bildung der eigenen Kinder garantiert ist. Beides zusammen führt zu Steuereinnahmen und ermöglicht die Ansiedlung von Unternehmungen, welche auf gut ausgebildete Arbeitskräfte angewiesen sind. Damit werden auch neue Arbeitsplätze geschaffen.

Die Ausstrahlung eines guten Bildungsstandortes auf andere Politikbereiche ist für eine Stadt von immenser Bedeutung. Die SP Chur setzt sich darum dafür ein, dass die Rahmenbedingungen für qualitativ hochwertige Ausbildungsstätten gegeben sind, sei es in der Raumplanung, bei der Infrastruktur oder auch in einer guten Zusammenarbeit zwischen Stadt, Kanton und Bund. Darüber hinaus wehrt sich die SP gegen jegliche Sparübungen im Bildungsbereich, welche dessen Qualität oder den Zugang zu den Bildungsangeboten mindern könnten. Grundsätzlich gilt für die SP Chur zudem, dass von der Volksschule bis zum tertiären Abschluss die gesamte Bildungslaufbahn eines jungen Menschen kostenlos oder durch gerechte Stipendien für alle tragbar sein muss.

Die Stadt Chur hat sich mit den drei Fachhochschulen Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW), Pädagogische Hochschule (PHGR) und Theologische Hochschule Chur (THC) bereits als wichtigster Bildungsstandort im Kanton Graubünden etabliert und bildet im Verbund mit St. Gallen, Rapperswil und Buchs eines der Bildungszentren in der Ostschweiz. Darüber hinaus befinden sich noch andere wichtige Schulen in Chur, wie zum Beispiel die ibW – Höhere Fachschule Südostschweiz (ibW), die Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC), die Bündner Kantonschule (BKS) oder das Bildungszentrum Gesundheit & Soziales (BGS). Diese gute Position in der Bildungslandschaft Ostschweiz gilt es zu konsolidieren und wo möglich auszubauen. Darum fordert die SP Chur:

Die geplante kantonale Rahmengesetzgebung, welche die Standortattraktivität unserer Stadt als Bildungs- und Wirtschaftsstandort verbessert, überregionale Kooperationsformen ermöglicht und eine nationale und internationale Positionierung erleichtert, muss umgesetzt werden.

Die verstärkte Kooperation des Bildungs- und Forschungsstandortes Chur mit anderen Standorten wie Davos, Buchs, Rapperswil oder St. Gallen muss vorangetrieben werden, damit die Attraktivität der Ostschweiz als Ganzes verbessert wird.

Der geplante Campus für die HTW, durch den die Möglichkeiten eines zentralen Unterrichts, grösstmögliche Nähe zwischen Lehrenden und Lernenden ermöglicht wird, muss von der Stadt unterstützt und gefördert werden.

Die Bachelor- und Masterlehrgänge an der HTW müssen sich auf zukunftsorientiertes Handeln im Alpenraum ausrichten. Dazu gehören insbesondere Tourismus, Umwelt- und Naturgefahren, Klimaschutz, Cleantech, Energieeffizienz und erneuerbare Energien.

Mit dem Bildungszentrum Gesundheit & Soziales (BGS) und weiteren Bildungsangeboten im Gesundheitsbereich bietet Chur im Einzugsgebiet des Bahnhofs eine gute Basis für die Aus- und Weiterbildung in den Gesundheitsberufen. Diese Basis ist zu stärken und die Kooperation mit den weiteren Ausbildungs- und Forschungsstätten der Gesundheitsbranche (u. a. Davos) aktiv anzugehen.

Ein Lehrgang für Sekundarlehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule muss eingeführt werden. Wir brauchen genügend Lehrpersonen für die Oberstufe; eine Ausbildung vor Ort stärkt die Identifikation mit Graubünden und berücksichtigt die spezielle sprachliche Situation in dieser Ausbildung.

Der Ausbau für die Erlangung einer Berufsmaturität in der Stadt Chur für alle wissenschaftlichen Richtungen, um den Übertritt und die Durchlässigkeit zwischen Sekundär- und Tertiärstufe zu erleichtern, muss vorangetrieben werden.

5 DAS SOZIALE CHUR

„Wir lassen niemanden links liegen“, mit diesem Motto ist die SP Chur im Jahr 2008 in den Wahlkampf gezogen. Es gilt noch. Damit machen wir deutlich, dass es Ziel sozialdemokratischer Politik ist, den sozialen Zusammenhalt und die Teilhabe aller in unserer Stadt zu verbessern. Dazu gehört neben den bereits erläuterten Schwerpunkten unserer Politik in den Bereichen Finanzen, Arbeit, Wirtschaft, Familien und Bildung auch eine solidarische Alters-, Gesundheits- und Sozialpolitik sowie effektive Massnahmen zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.

Chur für ältere Menschen

Dank einer guten Infrastruktur, einer gut ausgebauten medizinischen Versorgung, eines beachtlichen kulturellen Angebots und aufgrund der guten Anbindung an die Zentren im Mittelland ist Chur ein attraktiver Wohnort – auch und gerade für die ältere Generation. Die Möglichkeiten, mit öffentlichem Verkehr oder sogar zu Fuss das Nötige für den Alltag selber besorgen zu können, bei Bedarf auf ausreichende medizinische und pflegerische Angebote zurückgreifen zu können und gesellschaftlich Anschluss zu finden, bewegen viele, auch im Alter in Chur zu wohnen oder den Wohnsitz nach Chur zu verlegen.

Doch auch Chur kann und muss mehr für seine älteren Bewohnerinnen und Bewohner tun. Von besonderen Bedürfnissen im Bereich Wohnen

über die grosse Thematik der Pflege und Betreuung bis hin zur finanziellen Existenzsicherung im Alter und zur gesellschaftlichen Integration aller alten Menschen stehen für die städtische Alterspolitik grosse Herausforderungen an. Dabei ist für die SP Chur klar, dass die Stadt ihre Alterspolitik auf das Altersleitbild des Kantons Graubünden abstimmen und die darin verankerten Massnahmen in nützlicher Frist umsetzen muss. Zusätzlich muss die Stadt dafür sorgen, dass eine kompetente Anlaufstelle für alle Altersfragen eingerichtet und betrieben wird, wo alle Informationen über Angebote und Dienstleistungen in der Stadt Chur zentral, direkt und einfach zugänglich abgerufen werden können.

Ziel unserer Alterspolitik ist es, dass jeder ältere Mensch, unabhängig von seinem Vermögen und seiner Herkunft, in Chur ein Alter in Würde verbringen kann. Darum fordert die SP Chur:

Die Stadt setzt in nützlicher Frist bedarfsgerecht alle Massnahmen des kantonalen Altersleitbilds um und optimiert die Aufgaben und Angebote ihrer Fach- und Anlaufstelle für Altersfragen.

Die Stadt fördert Wohnformen im Alter für jeden Bedarf. Neben den bestehenden stationären Einrichtungen für Pflege (Heime) werden insbesondere neuere Wohnformen im Alter wie Wohnen mit Service, dezentrale Pflegewohngruppen, Wohngemeinschaften, intergenerationelles Wohnen initiiert und gefördert.

Aufgrund der demografischen Entwicklung sind die Spitexdienstleistungen auszubauen und den jeweiligen Bedürfnissen anzupassen. Ein besonderes Gewicht ist dabei auf die Begleitung und Unterstützung im Bereich Palliativ und Demenz zu legen.

Um den Verbleib in den eigenen vier Wänden so lange wie möglich gewährleisten zu können, ist es unabdingbar, dass neben einer gut funk-

tionierenden Spitex auch weitere Dienste für Pflege und Betreuung zu Hause in Anspruch genommen werden können. Diese können von Professionellen oder von Freiwilligen erbracht werden. Ein besonderes Augenmerk ist in diesem Zusammenhang der Entlastung von pflegenden und betreuenden Angehörigen zu schenken. Die Angebote der verschiedenen Dienste für Pflege und Betreuung zu Hause sind durch die Stadt zu koordinieren und zu vernetzen, um unerwünschte Doppelspurigkeiten und ineffiziente Abläufe zu verhindern.

Ein würdevolles und selbstbestimmtes Alter darf nicht von den individuellen finanziellen Möglichkeiten abhängen. Die Stadt Chur sorgt dafür, dass bei der Berechnung des Lebensgrundbedarfs den speziellen urbanen Rahmenbedingungen Rechnung getragen wird. In diesem Sinne sind die von der SP mit einer Volksinitiative erkämpften Zusatzleistungen zu den Ergänzungsleistungen zu erhalten und auszubauen. Ein besonderes Augenmerk richtet die Stadt Chur auf jene älteren Menschen, die am Existenzminimum leben und die Berechtigung zum Bezug von Ergänzungsleistungen knapp verfehlen.

Die Stadt setzt sich dafür ein, dass ausreichende und bedarfsgerechte Angebote für Austausch, Kreativität und Geselligkeit zur Verfügung stehen.

Gesundheits- und Sozialpolitik mit Herz und Verstand

Durch seine Funktion als kantonales und regionales Zentrum verfügt Chur über ein gutes Angebot im Gesundheitsbereich sowie über ein dichtes Netz der sozialen Sicherheit. Beispiele sind neben dem Kantonsspital und einem breiten Angebot an Hausärzten und Fachspezialistinnen das ausgezeichnete Spitexangebot, die begleitenden Schritte im Bereich Palliativ, die Churer Jugendarbeit, die Schulsozialarbeit, die Mütter- und Väterberatung, das unterstützende Angebot der begleiteten Heroinabgabe oder die Notschlafstelle mit der entsprechenden Tagesstruktur. Zudem erfüllen die stadteigenen Sozialen Dienste zusammen

mit dem regionalen Sozialdienst die Aufgaben der wirtschaftlichen Sozialhilfen und der Sozialberatung professionell und effizient.

Für die SP Chur ist klar, dass sich alle Angebote im Gesundheits- und Sozialbereich in erster Linie an den Bedürfnissen der Betroffenen zu orientieren haben. In zweiter Priorität müssen diese zu Gunsten der Allgemeinheit möglichst effizient erbracht werden. Wir stehen für eine Gesundheits- und Sozialpolitik mit Herz und Verstand, die Bestehendes stärkt und verbessert und dort, wo Lücken bestehen, diese schliesst. Darum fordert die SP Chur:

Das heutige Spital-, Hausarzt- und Spezialistinnenangebot muss mit einer Priorisierung der Allgemeinmedizin erhalten werden. Um die hochkomplexe Finanzierung des Gesundheitswesens transparenter, gerechter und effizienter zu gestalten, setzt sich die Stadt Chur dafür ein, dass künftig der Bereich Spitäler ausschliesslich vom Kanton organisiert und finanziert wird, der Bereich Pflegeheime hingegen ausschliesslich von den Gemeinden zu tragen ist.

Das bestehende Angebot der sozialen Sicherheit und die enge Zusammenarbeit zwischen Stadt und Kanton sind zu intensivieren und zu optimieren. Dabei ist die Schaffung einer Anlaufstelle für alle Belange der sozialen Sicherheit zu Prüfen, welche den Menschen unverbindlich und anonym Auskunft über die verschiedenen sozialen Dienstleistungen erteilt.

Die angestossenen Arbeiten für ein hindernisfreies Chur sind fortzuführen – die SP Chur hat mit zahlreichen Vorstössen massgeblich zu deren Lancierung beigetragen – und auch auf die bestehenden üblichen Gebäude wie den üblichen Verkehr auszuweiten.

Integration und Zusammenleben der Kulturen

Chur ist eine Einwanderungsstadt. In Chur leben Menschen, die aus

allen Weltgegenden stammen. Chur ist kulturell vielfältig. Das alles ist gut so, denn das bereichert Chur. Aber Einwanderung und kulturelle Vielfalt verlangen Integration. Und Integration verlangt faire Chancen, Mitbestimmung und klare Regeln. Sie gelingt dann, wenn alle Beteiligten, also die Aufnahmegesellschaft, die übliche Verwaltung und die Volksschule sowie die Migrantinnen und Migranten ihren Beitrag dazu leisten. Dafür setzen wir uns ein.

Seit Jahren hat Chur einen Ausländerinnen- und Ausländeranteil von rund 20 Prozent. In den Schulklassen ist der Anteil hingegen überdurchschnittlich und bewegt sich zwischen 30 und 70 Prozent. Darum ist Integration von Menschen mit Migrationshintergrund vor allem Integration von Kindern.

Die Erfahrungen zeigen es: Wenn Integrationspolitik erfolgreich sein soll, fällt den Gemeinden und Städten die entscheidende Rolle zu. Integration spielt sich vorwiegend im Alltag, in der Schule, bei der Arbeit, im Quartier, im örtlichen Miteinander ab. Hier treffen die Menschen aus unterschiedlichen Lebensbereichen, Kulturen und Nationen zusammen. Hier werden Probleme sowie Chancen für ein friedliches Miteinander sichtbar, wobei auch klar ist, dass längst nicht alle Migrantinnen und Migranten ein Integrationsdefizit haben.

Integrationsarbeit ist in jenen Gemeinden erfolgreich, die Migrantinnen und Migranten mit ihren unterschiedlichen Potenzialen vor allem als Gewinn und als Chance für das gesamte Gemeinwesen begreifen und in denen eine Willkommenskultur herrscht. Die Schaffung von Rahmenbedingungen, die Menschen mit Migrationshintergrund Integration ermöglichen und erleichtern und damit zu einem konstruktiven Zusammenleben der Menschen in der Stadt beitragen, erfordert jedoch eine Zusammenführung und Weiterentwicklung der vorhandenen Ansätze zu einem integralen, gesamtstädtischen Handlungsprogramm. Integration

ist dementsprechend eine Querschnittsaufgabe des Gemeinwesens.

Ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, ein Minimum an interkultureller Kompetenz möglichst breiter Bevölkerungskreise sowie die Möglichkeit aller mitzubestimmen, sind die Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration. Für die SP Chur gehören darum zu einer guten Integrationspolitik folgende Prioritäten:

Eine Willkommenskultur für alle Zuzügerinnen und Zuzüger muss in Chur als Grundlage einer Integrationspolitik der fairen Chancen und klaren Regeln von den „Einheimischen“ (vor)gelebt werden. Dafür sind interkulturelle Sensibilität und Kompetenz als Schlüsselqualifikation in der Stadtschule sowie in der städtischen Personalentwicklung zu verankern. Interkulturelles Denken sollte zur Normalität und zur Grundlage des Handelns bei allen involvierten Stellen und Personen werden.

Die frühe Förderung muss als wichtigste Massnahme zur gesellschaftlichen Integration aller Churer Kinder ausgebaut werden.

Damit alle Kinder in Kindergarten und Schule aktiv von ihren Eltern begleitet und unterstützt werden können, sind Sprachkurse und Bildungsangebote für Eltern mit Migrationshintergrund ebenso wichtig, wie die Elternarbeit selbst. Dabei ist für die SP zentral, dass die Angebote bedürfnisorientiert und zugleich mit einer gewissen Verpflichtung ausgestaltet sind.

Die diversen Landes- und Kulturvereine der Migrantinnen und Migranten werden von der Stadt als aktiver Teil der Churer Zivilgesellschaft wahrgenommen, unterstützt und als deren Ansprechpartner in Sachen Integration verstanden.

Damit wirklich alle Churerinnen und Churer unabhängig von ihrer ursprünglichen Herkunft wirklich mitbestimmen können, führt Chur das aktive und passive Ausländerinnen- und Ausländerstimmrecht ein.

6 MENSCHEN- UND UMWELTFREUNDLICHER VERKEHR IN CHUR

Die SP Chur setzt sich für eine nachhaltige, sichere und den Bedürfnissen der Menschen und der Umwelt entsprechende Verkehrspolitik ein. Lösungen im Verkehrsbereich müssen deshalb zu weniger motorisiertem Individualverkehr in und um Chur führen. Sie müssen Lärm und Luftverschmutzung reduzieren, zum Schutz und Erhalt des öffentlichen Raums beitragen und möglichst umweltverträglich sein. Darum strebt die SP vordringlich die Förderung des öffentlichen Verkehrs sowie des Langsamverkehrs durch die Ergänzung des Busnetzes und die gezielte Förderung von Velo- und Fusswegverbindungen an. Zudem engagiert sich die SP für eine hohe Verkehrssicherheit – insbesondere für sichere Schulwege – sowie für den Schutz der Wohnquartiere vor Lärm und Abgasen. Gerade auch als Energiestadt muss sich Chur viel stärker für Fussgängerinnen und Fussgänger, Velo, Postauto, Stadtbus und Bahn einsetzen – ansonsten können die Energie- und Klimapolitischen Ziele nicht erreicht werden.

Mehr Fuss- und Veloverkehr, mehr öffentlicher Verkehr

Die Quartierverbindungen und die Zubringerwege zu den Naherholungsgebieten für Fussgängerinnen und Fussgänger sind aufzuwerten. Die Fusswegverbindungen müssen ein dichtes Netz bilden und sind möglichst umweg- und hindernisfrei auszugestalten. Zudem muss der Veloverkehr in der Verkehrsplanung eine zentrale Stellung erhalten. Dabei ist einerseits eine Verbesserung der Infrastruktur in Form eines eng-

maschigen Velowegnetzes zu realisieren und andererseits eine Kampagne zur Förderung des Velo-Images zu lancieren. Und nicht zuletzt ist auch der öffentliche Verkehr noch stärker zu fördern. Entsprechend fordert die SP Chur:

Die Überquerungen der drei grossen Verkehrsstrassen – Masanser-, Kasernen- und Ringstrasse – müssen für Fussgängerinnen und Fussgänger erleichtert werden. Es darf keine Zebrastreifen ohne Mittelinseln mehr geben. Zudem muss der familienfreundliche Rundwanderweg rund um Chur umgesetzt werden. Selbstverständlich dürfen dabei die entsprechenden Familienfeuerstellen, Sitzgelegenheiten und Wasserbezugsstellen nicht vergessen werden.

Ein kostenloser Veloverleih für die Bevölkerung ist genauso zu prüfen wie öffentliche Pumpstationen. Mögliche Standorte dafür wären zum Beispiel alle städtischen Schulhäuser, die Berufsschulen, die Kantonschule, der Waldhausstall, die Obere Au, das Schwimmbad Sand, der Bahnhof, das Stadthaus sowie diverse Bushaltestellen.

Durchgehende, richtungsgetrennte Radstreifen entlang der Ringstrasse sind genauso wie eine durchgehende, deutliche Signalisation der Fahrradrouten und Schulwege umzusetzen. Wo immer möglich, ist eine Vortrittsberechtigung für Velofahrende einzuführen.

Die Parkplatzverordnung ist mit einer Erstellungspflicht für gedeckte, bodenebene Veloabstellplätze in der Nähe des Haupteingangs zu ergänzen. Unabhängig ihrer Grösse ist mindestens ein gedeckter Veloabstellplatz pro Wohnung vorzusehen. Für bestehende Mehrfamilienhäuser sollte dies mit einer zweckmässigen Übergangsfrist auch gelten.

Ein Churer Einheitstarif für den öffentlichen Verkehr sowie ein auf dem ganzen Stadtnetz und auf sämtlichen Verkehrsmitteln einheitlich nutz-

bares Ticketsystem ist einzuführen. Dafür bedarf es einer aktiven Koordination zwischen den einzelnen Anbietern (RhB, Postauto, Stadtbuss, Brambrüeschbahn). Als Folgeschritt muss eine Ausweitung auf die Nachbargemeinden sowie ein integraler „Tarifverbund Nordbünden“ angedacht werden.

Es ist im Interesse der Stadt Chur, dass zumindest während der Wintersaison zu Hauptverkehrszeiten der künftige Halbstundentakt am Churer Bahnhof durch die Arosabahn und das Postauto nach Lenzerheide bedient werden kann. Dazu braucht es einen Angebotsausbau der RhB nach Arosa und eine Busbevorzugung gegenüber dem Individualverkehr bis nach Lenzerheide.

Die alte SP-Forderung für eine Bustangentiallinie Spitäler-Ringstrasse-Chur West ist endlich umzusetzen.

Der Busverkehr auf den Hauptachsen ist gegenüber dem motorisierten Individualverkehr zu privilegieren. Entsprechende Massnahmen sind zum Beispiel weitere Busspuren, Fahrbahnhaltestellen sowie Pfortneranlagen in Masans und bei der Sommerau (Signalanlagen, die in Stosszeiten in Betrieb genommen werden).

Weniger Autos in der Stadt!

Die SP Chur war es, die mit einer Volksinitiative dafür sorgte, dass im Jahr 1989 das „Gesetz für einen menschen- und umweltfreundlichen Stadtverkehr“ erlassen wurde. Dieses Gesetz legte die Grundlage, um aus einer ausschliesslich auf den Autoverkehr fokussierten Verkehrspolitik eine nachhaltigere Stadtpolitik zu entwickeln. Es bleibt noch viel zu tun, um die damals per Volksabstimmung gesetzten Ziele zu erfüllen. Denn der Autoverkehr wächst nach wie vor, obwohl Artikel 1 des genannten Gesetzes eigentlich dessen langfristige Reduktion vorsehen würde. Darum fordert die SP:

Die Stadtverwaltung betreibt ein umfassendes Mobilitätsmanagement, das auf der einen Seite das nachhaltige Verkehrsverhalten der Bewohnerinnen und Bewohner fördert und auf der anderen Seite private Firmen in Bezug auf das Verkehrsverhalten ihrer Angestellten und Kunden berät. Stichworte dazu sind: mehr unpersönliche GAs, Mitfahrbörse auf der städtischen Web-Seite, Carsharing, Alternativen zu „Mama-Taxis“, Duschgelegenheiten am Arbeitsplatz für Velofahrer etc.

Mit Ausnahme der äusseren Masanserstrasse und Kasernenstrasse ist auf dem ganzen Stadtgebiet flächendeckend Tempo 30 einzuführen. Dies ist die zweckmässigste und kostengünstigste Vorkehrung zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, und sie stimmt sowohl mit dem übergeordneten Recht als auch mit neusten Entscheiden des Bundesgerichts überein.

Die Nutzung der Südumfahrung über einen Kreisel Rosenhügel als Stadtzubringer ist eine alte Forderung der SP, die möglichst bald umgesetzt werden muss. Die vereinfachte Stadteinfahrt kann allerdings ohne flankierende Massnahmen im Welschdörfli zu massivem Mehrverkehr führen, was für den Knoten Obertor/Postplatz einschneidende Folgen haben würde. Zu solchen Massnahmen im Welschdörfli zählt die Bevorzugung der Busse und Velos in beiden Richtungen. Der motorisierte Individualverkehr darf nur stadtauswärts Richtung Kasernenstrasse fahren.

Die Masanser- und Kasernenstrasse, aber auch die Ringstrasse sind vom Durchgangs- und Lieferverkehr durch eine vermehrte Verlagerung auf die Stadtumfahrung (Autobahn) zu entlasten.

Im Stadtzentrum wird die Begegnungszone City über den Postplatz hinaus mit der verkehrsfreien Altstadt verbunden und attraktiv gestaltet. Die SP Chur setzt sich für eine Gesamtplanung der Grabenstrasse als Flaniermeile von Untertor bis Obertor ein. Entweder als Tempo-30-Zone

oder als Begegnungszone mit Tempo 20. In den Wohnquartieren werden in den dazu geeigneten Strassen ebenfalls Begegnungszonen im Sinne eigentlicher „Spielstrassen“ signalisiert und gestaltet.

Sämtliche allgemein zugänglichen Parkplätze auf öffentlichem und privatem Grund sind nach dem Verursacherprinzip gebührenpflichtig zu bewirtschaften, wobei sich die Höhe der Gebühren nach der Lage und Zweckbestimmung der Parkplätze richtet. Punktuell ist auch die Aufhebung von Parkplätzen zu prüfen. Die Gesetzgebung ist so zu gestalten, dass Firmenparkplätze den Mitarbeitern nicht mehr gratis zur Verfügung gestellt werden dürfen. Private Parkfelder und Einstellgaragen müssen ebenfalls gebührenpflichtig bewirtschaftet werden.

Zu prüfen ist, ob das Park&Ride-Angebot auf der Oberen Au durch ein öffentliches Parkhaus und mehr Busverbindungen so ausgebaut werden könnte, dass es vermehrt auch von Pendlerinnen und Pendlern benutzt wird.

7 CHUR ALS GRÜNE STADT

Die SP Graubünden und die SP Chur waren schon immer auch eine stark ökologisch ausgerichtete Partei. Lange bevor es die Grünen oder die Grünliberalen gab, setzte sich die SP Chur für umweltfreundlichen Verkehr, für Naturschutz und für die Energiewende ein. Dieses ökologische Engagement will die SP auch in Zukunft ins Zentrum ihrer Arbeit stellen. Chur soll nicht nur eine soziale Stadt sein, Chur muss auch eine grüne Stadt sein. Dazu gehört neben einer nachhaltigen Verkehrspolitik auch das Engagement für die Energiewende, für eine intakte Natur sowie für attraktive innerstädtische Grünflächen.

Für die Churer Energiewende!

Mit der Erlangung des Energiestadtlabels am 6. Juli 2011 hat die Stadt Chur ein wichtiges Zeichen für ihre zukünftige Energiepolitik gesetzt. Das Label bildet einen Meilenstein für die mittelfristigen Zielsetzungen des städtischen Energiekonzepts 2020. In diesem Zusammenhang wurde in sieben Schul- und Verwaltungsgebäuden ein Betriebsoptimierungsprogramm durchgeführt, welches das Sparpotenzial bei den Energiekosten erfassen und umsetzen sollte. Das Resultat der gesteigerten Energieeffizienz zeigt sich anhand folgender Beispiele: (1.) Schulhaus Giacometti – Reduktion des Stromverbrauchs um 42.5 Prozent; (2.) Schulhaus Rheinau – Senkung des Wärmeverbrauchs um 31.6 Prozent; (3.) Schulhaus Montalin – Senkung des Wasserverbrauchs um 55 Prozent. Diese Erfolge konnten dank Vorstössen der SP-Fraktion sowie dank der SP-Volksinitiative „Chur wird Energiestadt“ verwirklicht werden. Allen parteipolitischen Modetrends zum Trotz: Die SP Chur ist seit Jahren die einzige beständige Kraft für eine ökologische und nachhaltige Energiepolitik. Und das Engagement geht unermüdlich weiter.

Die Stromversorgung der Stadt Chur wird heute zu rund 38 Prozent durch Atomstrom gedeckt. Nach Tschernobyl und Fukushima, nach den Sicherheitsproblemen beim AKW-Mühleberg und der noch immer ungeklärten Entsorgungsfrage der atomaren Abfälle tut ein Ausstieg not. Zudem ist klar, dass auch die fossilen Energieträger wie Öl und Gas aufgrund des Klimawandels und wegen der Abhängigkeit von den problematischen Herkunftsregionen nicht die Zukunft darstellen. Viel mehr richtet die SP Chur ihre Politik an der Vision einer Energiewende hin zur 2000-Watt-Gesellschaft aus und setzt sich für Energieeffizienz, Produktion von neuen, erneuerbaren Energien (Sonne, Wind, Geothermie) und Energiesparen ein. Die Stadt Chur hat dabei ein sehr gutes Potential, ihre benötigte Energie eigenständig zu produzieren und mit der stadteigenen IBC das perfekte Instrument zur Umsetzung besagter Energiewende in der Hand. Neben der Wasserkraft, die dank der Plessur „einheimisch“

genutzt werden kann, muss die Stadt insbesondere auf die Sonnenenergie sowie auf vermehrte Kraft-Wärme-Koppelungen setzen. In diesem Sinne fordert die SP Chur:

Die Stadt und die IBC sorgen dafür, dass möglichst bald der gesamte Churer Strombedarf atomstromfrei abgedeckt werden kann.

Dank einer umfassenden Churer Solarstrategie wird das grosse Potential für Sonnenenergie möglichst bald aufgezeigt und erschlossen. Nebst den Dächern sollten dafür auch neue Ideen geprüft werden. Beispielsweise die Lawinenverbauungen in der Region Fürstenbrunnen oder die Felswände des Calandas. Selbstverständlich sind dabei die Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes zu berücksichtigen.

Das Fernwärmenetz ist auszubauen. Neben der Kehrlichtverbrennungsanlage in Trimmis soll auch das Biomassekraftwerk in Domat/Ems als Produktionsstätte für Wärme an das Churer Netz angeschlossen werden.

Im städtischen Baugesetz muss verankert werden, dass Neubauten zwingend Passivhausstandard aufweisen müssen.

Weitere Energieeffizienzmassnahmen müssen vorangetrieben werden. Möglich sind zum Beispiel: Der Einsatz von LED-Strassenlaternen, die konsequente Umsetzung des Plan Lumière für den gezielten und sparsamen Einsatz von Licht im öffentlichen Raum, die Nutzung von wassersparenden Sanitäreinrichtungen und Regenwasser.

Chur unterstützt den Trend zur Elektromobilität beim motorisierten Individualverkehr. Dafür müssen Tankstellen für Elektrofahrzeuge entstehen.

Chur als Naturstadt

Chur ist umgeben von Wald, Wiesen, Maiensässen und Weiden. In der

Stadt sind es die Grünflächen, das Gehölz und die Gewässer, die für die Natur von Bedeutung sind. Die Natur ist wichtiger Erholungsraum, bietet aber auch Pflanzen und Tieren wertvollen Lebensraum. Deshalb ist auf allen Flächen ein gutes Mass zwischen Nutzung und Schutz zu finden. Gesamtschweizerisch und auch in Chur hat die Biodiversität aufgrund der Ausdehnung des Siedlungsraumes und der zunehmenden Erschliessung abgenommen. Die Flächen für die Natur werden vor allem in Tallagen immer kleiner. Deshalb gilt es, den verbliebenen Naturräumen besonders Sorge zu tragen.

Besonders wichtig für die Churer Natur ist der Wald, in welchem die Biodiversität besonders gross ist. Mehr als die Hälfte des Territoriums der Stadt Chur (1'524 von 2'809 Hektaren) ist mit Wald bestockt. Dazu kommt der Alpwald im Schanfigg. Deshalb begrüsst die SP ausdrücklich, dass der Churer Wald und seine Produkte seit dem Jahr 2005 FSC-zertifiziert sind. Neben dem Wald sind die landwirtschaftlich genutzten Flächen wichtiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Die Landwirtschaftsbetriebe in Chur haben eine Nutzfläche von rund 450 Hektaren. Die Wiesen und Äcker beanspruchen 16 Prozent des Territoriums der Stadt Chur. Vielfalt an Pflanzen und Tieren stellt sich dort ein, wo es Strukturen gibt (Gehölze, Gewässer, Lesesteinhaufen u. a.) und wo extensiv bewirtschaftet wird. Zur Erhaltung der natürlichen Funktionen der Landschaft als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen müssen mindestens 15 Prozent der Landwirtschaftsfläche extensiv bewirtschaftet werden.

Um Chur als grüne Stadt zu positionieren und auch den kommenden Generationen eine intakte Natur zu überlassen, fordert die SP:

Die Lebensräume in und ausserhalb der Stadt werden gefördert, erweitert und vernetzt. Das von der Stadt zu erarbeitende Freiraumkonzept muss auch in diesem Sinne konsequent umgesetzt werden.

Besondere Beachtung ist der Förderung seltener Arten, dem Erhalt von Hecken und Gehölzen sowie der Öffnung und Renaturierung von Gewässern zu schenken.

Ausserhalb des Schutzwaldes wird die Waldbewirtschaftung konsequent auf ökologische Ziele ausgerichtet. Diese sind von Fachpersonen zu formulieren und in den forstlichen Betriebsplan aufzunehmen.

Pflegemassnahmen im Schutzwald – das ist der allergrösste Teil des Churer Waldes – orientieren sich an der natürlichen Waldentwicklung. Die Kräfte der Selbstregulation sollen genutzt werden. Auch im Schutzwald sind im Rahmen von Holzschlägen konsequent Altholzinseln und Biotopbäume auszuscheiden. Auf die Ansprüche seltener, waldbewohnender Arten ist Rücksicht zu nehmen.

Die Vision eines Churer Sees auf dem Rossboden ist als redimensioniertes Projekt und längerfristiges Ziel aufrecht zu erhalten. Dem Verhältnis zwischen Freizeitnutzen und Biodiversität ist dabei besonders Rechnung zu tragen.

Auf dem Pachtland der Stadt sowie der Bürgergemeinde ist dafür zu sorgen, dass mindestens 15 Prozent der Fläche extensiv genutzt werden.

8 ÖFFENTLICHER RAUM UND ÖFFENTLICHE SICHERHEIT IN CHUR

Der „Gänggalimarkt“ auf dem Arcas, „Parklive!“ im Stadtgarten, das Eisfeld auf der Quaderwiese und die verschiedenen „Flaniergassen“ der Churer Altstadt – die Stadt Chur ist geprägt von ihren charmanten öffentlichen Plätzen, Strassen und Parks, die nicht nur ihr Erscheinungsbild,

sondern auch das Zusammenleben in unserer Stadt entscheidend prägen. Im öffentlichen Raum spielt sich das Leben ab. Dies gilt sowohl in den erwähnten Räumen im Zentrum als auch in allen Wohnquartieren. Ziel guter Stadtpolitik muss es darum sein, dass sich alle Einwohnerinnen und Einwohner im öffentlichen Raum wohl und sicher fühlen. In Chur trifft das meistens zu.

Natürlich kommt es aber immer wieder zu Problemen und zu Konflikten zwischen den Bedürfnissen verschiedener Bevölkerungsgruppen. Vorwiegend entstehen diese aus den begrenzten Platzverhältnissen und einem Mangel an nicht kommerziellen, öffentlichen Freiräumen oder durch die Angrenzung oder Überlappung von Wohnzonen und öffentlichem Raum. So halten sich beispielsweise viele Jugendliche nach eigenen Angaben auf dem Bahnhofplatz auf, weil eine geeignete Alternative fehlt. Und die Ruhebedürfnisse von Anwohnerinnen und Anwohnern führen in der Altstadt und im Welschdörfli regelmässig zu Konflikten mit Nachtschwärmerinnen und Nachtschwärmern.

Sicherheit dank Klima des Miteinanders

Die Antwort auf diese Probleme darf aber nicht ein verstärkter Rückzug ins Private sein. In Chur brauchen wir mehr öffentlichen Raum, mehr Miteinander und mehr Toleranz. Denn nur ein vernünftiges Zusammenleben – und das gibt es nur im öffentlichen Stadtraum – trägt zu einer lebendigen Stadt bei und fördert das Wohlbefinden der ganzen Bevölkerung. Chur muss darum mehr öffentlichen Raum schaffen und den vorhandenen punktuell sinnvoller nutzen. So können auch die Konflikte reduziert werden.

Klar ist auch: Kriminalität, Respektlosigkeit und Verwahrlosung, die es zuweilen auch in Chur gibt, – besonders heikel sind die späten Abendstunden und die frühen Morgenstunden an den Wochenenden – sind absolut inakzeptabel. Der öffentliche Raum muss sauber und sicher

sein. Darauf haben alle Menschen in Chur einen unverhandelbaren Anspruch. Es braucht genügend Ressourcen bei den Werkbetrieben, bei der Polizei und insbesondere bei der aufsuchenden Jugendarbeit. Überwachungskameras sind hingegen eher kontraproduktiv. Studien zeigen, dass diese die Kriminalität nicht nachhaltig senken, sondern nur zu einer Verlagerung an neue Orte führen. Zudem schaffen sie ein Klima der Unsicherheit und der anonymen Kontrolle.

Wir setzen daher auf echte Sicherheit: Auf eine soziale Stadt, die allen Raum und Chancen bietet sowie auf eine starke Gesellschaft mit Toleranz und Zivilcourage, die ein Klima des Miteinanders und des Vertrauens schafft. Ausreichende Polizeipräsenz und effektive Präventionsinstrumente wie die aufsuchende Jugendarbeit sind dabei zentrale Stützen. Für eine lebendige, sichere und saubere Bündner Kantonshauptstadt setzt sich die SP Chur neben ihrem Engagement in den zentralen Politikbereichen Wohnen, Arbeit, Familien, Bildung, soziale Sicherheit und Integration auch für folgende Punkte ein:

Erstellung eines Freiraumkonzeptes für eine langfristige und ganzheitliche Planung der Nutzung des öffentlichen Raumes. Insbesondere Jugendliche brauchen ausreichend Freiräume und Möglichkeiten, sich zu entfalten. Einer zu starken Kommerzialisierung des öffentlichen Raums muss Einhalt geboten werden, damit sich das urbane Leben in seiner Vielfalt entfalten kann.

Ausdehnung der Nutzung des öffentlichen Raumes: Unter anderem werden der Theaterplatz sowie der Stadtgarten einer stärkeren Nutzung zugeführt sowie zusätzliche Kinderspielplätze geschaffen. Zudem muss die Begegnungszone City vom Bahnhof bis in die Altstadt verkehrstechnisch und baulich so gestaltet werden, dass sie einer Aufwertung des öffentlichen Raums gleichkommt.

Bereitstellung von genügend Ressourcen bei den Werkbetrieben, damit der öffentliche Raum in Chur immer sauber ist, was das Wohlbefinden und das subjektive Sicherheitsempfinden der Menschen erhöht.

Bereitstellung von ausreichend und gut geschulten Polizistinnen und Polizisten mit erhöhter Präsenz im öffentlichen Raum, um die Sicherheit jederzeit zu gewährleisten.

Ausbau der mobilen Jugendarbeit als zentrales Element der Prävention für die öffentliche Sicherheit und Ordnung aber auch als Befähigung zur Teilhabe aller Generationen am öffentlichen Raum.

Verzicht auf Videoüberwachung.

9 MEHR SPORT FÜR CHUR

Für die SP ist Sport ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft, sowohl in Bezug auf die Gesundheit wie auch als sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Sport macht Freude und fördert den kameradschaftlichen Zusammenhalt, den Teamgeist. Die Sportvereine leisten dabei einen sehr konkreten Beitrag zur Integration und zum Miteinander verschiedenster Bevölkerungskreise, gerade Kinder und Jugendliche können sich in ihnen entfalten. Es muss darum im Interesse der Stadt liegen, sich im Bereich Breitensport und Bewegung vermehrt zu engagieren. Das Sportangebot wird nicht einfach „automatisch“ vom freien Markt zur Verfügung gestellt.

Infrastruktur und Bewegungsräume für Breitensport

Chur hat mit den Sportanlagen Obere Au, der Badi Sand, der Gewerbeschulhalle und den verschiedenen Turnhallen und Sportplätzen der

Schulhäuser eine ansprechende Sportinfrastruktur. Zudem liegt Chur mitten in einer intakten Natur, die zu Fuss, per Velo oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut und schnell zu erreichen ist. Die Stadt unterstützt die Sportvereine finanziell grosszügig. Überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche sind in Chur in Sportvereinen aktiv. Zudem entwickelt sich Chur immer mehr zum „Mekka“ im Bereich Mountainbike. Durch die Stelle der Sportbeauftragten, die dank dem Engagement der SP geschaffen werden konnte, kann die Sportförderung zielgerichteter und effizienter gestaltet werden.

Die beste Förderung von sportlichen Aktivitäten besteht darin, eine kostengünstige Infrastruktur anzubieten. Hier ist die öffentliche Hand stark gefordert, denn es ist unbestritten, dass die heutigen Infrastrukturen zum Teil stark veraltet sind und nicht den heutigen Bedürfnissen der Bevölkerung genügen. Vordringlich sind die Bereitstellung einer Dreifachturnhalle sowie von zusätzlichen Fussballplätzen mit den entsprechenden Garderoben. Ob dies in einer zentralen Grossanlage oder in verschiedenen kleineren Anlagen in verschiedenen Quartieren gemacht wird, ist für die SP von zweitrangiger Bedeutung.

Der Zugang zu Bewegung und Sport muss für alle immer gewährleistet sein. Dabei sind sowohl die individuellen Sportaktivitäten der Bevölkerung als auch der Vereinssport zu unterstützen und zu fördern. Auch dem innerstädtischen Bewegungsraum für nicht organisierte Sportaktivitäten ist darum gebührend Rechnung zu tragen. In diesem Sinne erachtet die SP folgende Massnahmen als vordringlich:

Ein finanziell tragbares, den echten Bedürfnissen angepasstes Sportstättenkonzept muss realisiert werden.

Der Bewegungs- und Erholungsraum ist langfristig zu sichern. Wälder, Parks und Aussichtspunkte sind kostenlose Naherholungsmöglichkeit

ten. Diese Grünflächen müssen erhalten, ausgebaut und gepflegt werden.

Die Vision eines Churer Sees auf dem Rossboden – realistischerweise als redimensioniertes Projekt – ist aufrechtzuhalten und weiterzuentwickeln. Ein See oder eine Wasserlandschaft wären die perfekte Ergänzung zum heutigen Naherholungsangebot Churs.

10 CHUR ALS KULTURSTADT

Chur – insbesondere auch als Hauptstadt eines vielsprachigen Kantons – ist eine Kulturstadt und die SP Chur eine Kulturpartei. Ihr Sensorium ist geschärft für die Funktionen einer Kultur, die erfreut, lehrt, berückt, die Debatten aufnimmt, aber auch auslöst. Eine wirksame Kulturpolitik nimmt Rücksicht auf die Bedürfnisse und die vielfältigen Interessen des Publikums, sie kennt und fördert professionelles Kulturschaffen ebenso wie eine lebendige Laienkultur. Mehr Berücksichtigung muss die Jugendkultur finden, sie gestaltet das Selbstverständnis einer ganzen Generation. Um ein umfassendes Kulturleben in der Stadt zu garantieren, das die Lebensqualität der Churerinnen und Churer entscheidend mitprägt, ist ein verstärktes Engagement des Gemeinwesens hier unabdingbar. Marktglauben und Kleingeist führen nämlich schnell zu einer Verkümmern der städtischen Kultur.

Vielfältige Kultur für alle

Theater Chur, Klibühni, Das Theater, Freilichtspiele, Freie Bühne Chur, Volksbühne Chur, Werkstatt, Postremise, Bündner Kunstmuseum, Rätisches Museum, Naturmuseum, Kammerphilharmonie Graubünden, Orchesterverein, Jugendmusik, Bibliotheken – Chur hat ein vielfältiges Kulturangebot, das zu Recht auch von der Stadt unterstützt wird. Die SP setzt sich für attraktive kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen

ein. Ein vielfältiges Kulturangebot gehört zu den wichtigen Faktoren für die Bedeutung und Ausstrahlung einer Stadt. Es wertet diese auf und gehört somit zu den wichtigsten Standortfaktoren.

Wir sind der Meinung, dass Kulturförderung nicht nur Bewährtes erhalten, sondern gleichzeitig auch Neues ermöglichen muss. Neben den etablierten Kulturinstitutionen muss zeitgenössisches, innovatives Kulturschaffen gefördert werden. Chur braucht eine Kulturpolitik, die Qualität und Vielfalt miteinander verbindet. Und Chur braucht mehr Kulturförderung. Eine garantierte jährliche Leistung der Stadt für das Kulturschaffen ist notwendig. Nur so kann den Kulturschaffenden und Veranstaltern eine gewisse Sicherheit geboten werden in Chur zu leben und zu arbeiten. Diese Garantie gibt es leider noch nicht.

Als politische Bemessungs- und Steuerungsgrundlage für das Volumen der städtischen Kulturförderung sollte mit einem Pro-Kopf-Beitrag operiert werden. Noch sind die Mittel zur Kulturförderung zu stark der Willkür des Gemeinderats und seines Budgetprozesses überlassen. Kulturschaffen ist kein Hobby, sondern Arbeit, die auch angemessen bezahlt werden sollte. Gemäss Statistik der Städtekonferenz Kultur leistet Chur als Kantonshauptstadt mit Zentrumsfunktion im schweizerischen Vergleich einen sehr kleinen Beitrag an die Unterstützung der Kultur. Einzig die Kleinstadt Burgdorf setzt pro Kopf noch weniger Geld zur Kulturförderung ein. Dieses Verhältnis muss sich ändern. Für die SP ist nämlich klar: Es lohnt sich in mehrfacher Hinsicht, Geld in die Kultur zu investieren!

Die kulturellen Angebote der Stadt müssen für alle zugänglich und erschwinglich sein. Auch wirtschaftlich benachteiligte Personen sollen das Angebot nutzen können. Auf einen parlamentarischen Vorstoss der SP hin hat die Stadt Chur zusammen mit der Caritas Graubünden die KulturLegi ermöglicht. Fast alle kulturellen Institutionen in Chur gewähren

auf Vorweisen der KulturLegi bis zu 50 Prozent Rabatt auf die Eintrittspreise. Eine win-win-Situation, die ermöglicht, dass auch Menschen mit schmalem Budget an kulturellen Anlässen teilnehmen können. Zudem bringt sie Kulturinstitutionen, welche die KulturLegi anbieten, zusätzliche Kundinnen und Kunden.

In diesem Sinne erachtet die SP in der Kulturpolitik folgende Forderung als vordringlich:

Kulturförderung muss nicht nur Bewährtes erhalten, sondern auch Neues ermöglichen.

Die Stadt Chur erbringt innerhalb des städtischen Voranschlages eine klar definierte Leistung für das Kulturschaffen, indem sie von einem Pro-Kopf-Beitrag der städtischen Bevölkerung ausgeht.

Die Mittel für die Kulturförderung sind markant zu erhöhen.

Die Stadt setzt sich mit verschiedenen Instrumenten dafür ein, dass Kulturveranstaltungen für alle zugänglich und erschwinglich sind.

Lebendiger Ausgang und Kultur auch für die Churer Jugend

Immer wieder schaffen es junge Churer Künstlerinnen und Künstler, sich national oder sogar international einen Namen zu machen. Dieser Erfolg basiert jedoch fast vollständig auf privatem Engagement – von der Stadt Chur ist abgesehen von der jährlichen Verleihung von Förderpreisen in Sachen Jugendkulturförderung leider nicht viel zu erwarten. Auch Ateliers, Probe- und autonom nutzbare Veranstaltungsräume für eine lebendige Jugendkultur sind in Chur rar.

Nicht nur die Churer Kulturszene hat nationale Ausstrahlung, auch für ihr Nachtleben ist unsere Stadt bekannt – oder war sie: Seit dem neuen

Polizeigesetz und der restriktiven Handhabung des Gastwirtschaftsgesetzes hat der Churer Ausgang klar an Attraktivität verloren. Die SP ist daher der Meinung, dass der Jugendkultur wie auch dem Nachtleben, dem „Ausgang“, von Seiten der Politik und Behörden mehr Gewicht beigemessen werden muss. Wir wollen ein lebendiges, kulturell vielfältiges Chur, um weiterhin attraktiv zu sein für junge Bewohnerinnen und Bewohner. Darum setzt sich die SP für folgende Punkte ein:

Schaffung eines (Jugend)Kulturzentrums: Dieses soll autonom nutzbare Räumlichkeiten wie Ateliers, Proberäume und Veranstaltungsorte zur Verfügung stellen und der Churer Bevölkerung einen Treffpunkt bieten. Als gute Örtlichkeit bietet sich die Postremise an.

Schaffung von Ateliers und Proberäumen für junge Künstlerinnen und Künstler.

Verminderung der Restriktionen im Churer Nachtleben: Die suchtmittelfreie Zone auf der Quaderwiese, das nächtliche Alkoholkonsumverbot sowie die Rayonbildung sollten aufgehoben oder angepasst werden.

